



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Anstößern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altenburger Schulpl. 5.

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 1/2 Pf., für Preis in Werbung und Umkleben 10 Pf. Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinstimmung. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, große Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

Von der, laut unserer Bekanntmachung vom 3. August d. J. beabsichtigten Schließung des Durchganges von der grünen Straße nach dem f. g. Franzosenbrunnen in der Domstraße nehmen wir vorläufig Abstand. Merseburg, den 30. September 1891.

### Die Polizei-Verwaltung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß vom 1. October d. J. ab aus Anlaß der Veränderung des Fahrplans auf der Thüringischen Eisenbahn auch eine Veränderung der Ueberfuhrungszeiten auf dem gabrielsteefer Gräber-Dietrichsdorfer Anschlußgleise herbeizuführen erforderlich ist und zwar in der Weise, daß die Ueberfuhrung, sowie der Weg von dem Klauenhorst bis zur Brücke über den Graben der Wasserleitung während der nachstehenden Zeiten für den öffentlichen Verkehr gesperrt ist.

Vormittags	7 Uhr bis 7 Uhr 10 Minuten
"	10 " 32 Minuten bis 10 Uhr 42 Minuten
Nachmittags	1 " 15 " " 1 " 25 "
"	5 " 5 " " 5 " 25 "

Merseburg, den 30. September 1891. Die Polizei-Verwaltung.

Vom 1. October er. ab sind dem bisherigen Ranglisten Schulz die Stadtschreibergeschäfte provisorisch übertragen. Merseburg, den 30. September 1891.

### Der Magistrat.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Hindviehbestande des Gutsbesizers Janke zu Schöterel ist erloschen. Großgräfendorf, den 30. September 1891.

### Der Amtsvorsteher.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden gefandt. — Der Kronprinz von Italien, welche auf seiner nordischen Reise am Dienstag Hamburg befristigt hatte, ist von dort nach Amsterdam gereist, wo er einige Tage verweilt. — Zur Rückreise des Czaren. Die „Kreuzzeitung“ hatte diese Tage einer Meldung Raum gegeben, der zufolge während der Durchreise der russischen Kaiserfamilie ein fahrlässiger Sturz in Zerkowen für eine Fahrt nach Alexandrowo bereit gehalten worden wäre. Diese Angabe kann der „Hamb. Korz.“ in einem Berliner Telegramm aufs Formelle demontren. Die Centralität einer Kaiserbegegnung kommt nach Lage der äußeren Umstände überhaupt nicht in Betracht kommen. — Aus Deutsch-Ostafrika. Der Commandant des Kreuzers „Schwalbe“, Korvetten-Capitän Müllner, wurde zum Stellvertreter des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika ernannt. — Im bayerischen Abgeordnetenhaus ist am Donnerstag vom Finanzminister Hiedel das Budget vorgelagt worden. Der Etat weist gegen das vorige Jahr ein Plus von 20 1/2 Millionen Mark auf, die Ueberflüsse der letzten Finanzperiode betragen 68 1/2 Millionen. Es soll besonders viel zur Aufbesserung der Eisenbahnverhältnisse gethan werden. — Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist von Prag in Merseburg t. B., dem Hauptort des deutschen Bezirks, eingetroffen und auf das herzlichste empfangen worden. Der Kaiser hat dort vornehmlich die städtischen Anstalten besichtigt. Eine Brücke, welche der kaiserliche Zug passieren mußte, war zuvor durch Dynamit bedrohlich, doch wird der Schaden keinerlei weitere Bedeutung zugewiesen. — Der frühere ungarische Ministerpräsident Tisza liegt vor seinen Wählern in Großwardein eine Rede, worin er die Geschichte seines Ministeriums erörtert. Ueber die auswärtige Lage bemerkte er, es hätte in den letzten Jahren Situationen von noch größerer Spannung, als der gegenwärtigen, gegeben und es sei doch der Friede erhalten geblieben, er sehe keinen Grund, warum dies nicht auch in Zukunft geschehen soll. — Belgien. Ueber den Selbstmord des Generals Boulanger auf dem Brüsseler Kirchhof wird von dort folgendes Nähere berichtet: General Boulanger kam am 11. Ubr Vormittags auf den Kirchhof an. Er von zwei Personen begleitet, deren einer sein Sekretär Detraiss war. Boulanger bog sich sonst täglich gegen halb sechs in Begleitung seiner Mutter an das Grab der Madame Bonnemain, seiner Geliebten. Er verbrachte dort gewöhnlich zwanzig Minuten. Am Mittwoch bemerkte er den Augenblick, wie seine Freunde aus Dieretten bei Seite traten, um sich während er hinten an das Grab ging, seine Rede vorzubereiten in die linke Schläfe zu heften. Die Waffe ist ein Ordonnanz-Kolben der französischen Kavallerie. Die Kugel drang in die linke Schläfe und trat aus der rechten heraus. Der General machte noch einige Athembewegungen und hauchte dann seinen letzten Seufzer aus. Arbeiter durch den Knall herbeigeeilt, benachrichtigten sofort den Krankenhaus-Director, welcher herbeieilte und den Todten den Revolver aus der Hand nahm. In der Wunde des Generals, an der Stelle des Herzens, fand man das Porträt der Madame Bonnemain. Die Wunde wurde in die Wohnung des Generals gebracht. Boulanger hat ein politisches und ein Privattestament hinterlassen. Der Friedensrichter der Brüsseler Vorstadt Jelles hat die Wohnräume verpfändet. Prinz Louis Napoleon ist hiesig Auslands seines Heilands im Sterbehause erschienen, wo Boulanger mit dem Orden der Ehrenlegion geschmückt auf einem Paradebette liegt. Die Leiche wird neben der Frau Bonnemain bestattet. Man argwöhnte schon längst einen Selbstmord des Generals und nur in Folge sorgfältigster Ueberwachung wurde eine Katastrophe verhindert. Er war mit seinen Geldmitteln thatsächlich zu Ende. — Weitere Meldungen bezüglich: Boulangers heute 87 jährige Mutter lebt noch und wohnt in Brüssel mit

## Zur Beachtung!

Wir bitten unsere werthen Abonnenten, falls in der Zustellung unserer Zeitung irgend welche Unregelmäßigkeiten vorkommen, uns freundlichst sofort und direct in unserer Expedition, Altenburger Schulpl. 5, Anzeige darüber zu machen, damit wir Abhilfe schaffen können.

### Kreisblatt-Expedition.

Merseburg, den 2. October. 1891.

### Politische Tagesfragen.

□ Friedensreden. Daß es sich bei den verschiedenartigen Bemerkungen seit der bekannten Verdringung zwischen den Russen und Franzosen in Kronstadt um Alarm-Reden ohne thatsächliche Begründung gehandelt hat, stellt sich von Woche zu Woche deutlicher heraus. Vielleicht haben eine Anzahl von exaltierten Redner in Paris wirklich im Ernst daran gedacht, daß es nun losgehen werde gegen Deutschland, daß in einem halben Jahre oder aber noch früher Russen und Franzosen gemeinsam ihren Einzug in Berlin halten würden, vielleicht haben auch gewisse russische Generale denselben Gedanken gehabt, aber die Personen, auf welche es ankommt, haben an alles Andere eher, als an einen Krieg gedacht. Es liegen auch sogar deutliche Beweise schon dafür vor, daß man am russischen Kaiserhofe nicht die geringste Lust hat, ununterbrochen weiter in der Verdringung mit der französischen Republik herumzutanzeln. Der Czars hat durch die Kronstädter Festlichkeiten seine politischen Zwecke erreicht, und auch die französische Regierung hat inzwischen durchaus verstanden, daß sie an nichts weiter denken dürfe, als an den Frieden, wenn sie nicht bis dahin schon erst errungene Wohlthun des Czaren sofort wieder verlieren sollte. Später mag es vielleicht anders werden, aber wir haben heute nicht mit der Zukunft zu rechnen, sondern vorerst nur mit dem Gegenwart. Daß die französische Regierung auch heute keine kriegerischen Pläne hegt, geht deutlich aus der Rede hervor, welche der Minister des Auswärtigen, Ribot, bei der Entfaltung des Denkmals für den General Faidherbe gehalten. Er präsirte freilich etwas übermäßiglich die Aufmerksamkeit, welche dem französischen Geschwader unter Admiral Gervais in Rußland, England, Dänemark und Schweden erwiesen sind, hob auch mit etwas übertriebenen Worten hervor, daß Frankreich sich heute wieder einer Stellung erfreue, wie sie seiner würdig sei, sah dann aber doch fort, daß man seinen Grund habe, die Friedenspolitik, welche zu diesem Resultat geführt, zu verlassen. Er sagte wörtlich:

„In dem Augenblicke, wo wir mit der größten Würde im Frieden leben können, werden wir uns nicht dem aussetzen, den Frieden zu gefährden.“ Die Rede wurde mit lauten Hochrufen auf Frankreich und Ausland aufgenommen. Man darf allerdings nie zurecht auf französische Ministerreden geben, weil die Volkstheorie über Nacht jede beliebige Politik umstürzen kann, und erst recht dürfen wir nicht glauben, daß die französischen „Patrioten“ vor ihrem Volk gegen Deutschland nimmer abstimmen werden, daran ist gar nicht zu denken. Die Rede ist nur deshalb wichtig, weil aus ihr deutlich zu erkennen ist, daß Frankreich der von Petersburg aus erteilten Warnte Folge leistet, und gegen den Willen des Czaren wird heute jenseits der Vogesen wahrhaftig Niemand aufmarchen.

Am gleichen Tage hat auch der Reichstanzler von Caprivi in Ostadrift, wo er zur Beinhaltung des Jubiläums seines Infanterie-Regiments eingetroffen ist, eine politische Rede gehalten; es ist die erste dieser Art außerhalb des Parlaments. Der leitende deutsche Staatsmann schlägt einen sehr ruhigen und überlegenen Ton an. Ausdrücklich konstatirt er, daß man keine Beforgnisse wegen der allgemeinen politischen Lage zu haben braucht, Niemand denke an einen Krieg, und auch die stätigste Annäherung der Staaten sei nicht in diesem Sinne zu deuten. Der Reichstanzler sprach dann außerdem noch über die innere Lage und über einen ruhigen Fortgang der Reformen, deren segensreiche Folgen sich einfließen zeigen würden. Auch hier ist also kein Anlaß als vorhanden bezeichnet, weitestens nach menschlichem Ermessen nicht, welcher in kurzer oder heute schon absehbarer Frist einen allgemeinen Bürgerkrieg herbeizuführen geeignet wäre. Daß wider alles Erwarten Kriege entstehen können, wie denn auch der Krieg 1870 überraschend kam, ist selbstredend, aber gegen solche Fälle giebt es überhaupt keine Schutzwehr und wird auch dieselbe nie von irgend einem Staatsmann der Welt geschaffen werden können. Der Krieg ist, wie die neuesten Ereignisse beweisen, durch die Kronstädter Verdringung nicht näher gerückt, wenn es auch vielleicht durch dieselbe sicherer geworden ist, daß er einmal kommen wird. Aber ein Termin dafür ist in keiner Weise abzulesen, und wir brauchen uns darüber nicht im Mindesten grau Saare machen zu lassen. Es ist gut, daß die betreffenden Erklärungen zum Beginn der Herbstzeit gekommen sind, das Geschäftsleben ist in Folge der herrlichen Ernte schon fast zu Ende. Würde nun auch noch ein politischer Sturm hinzutreten, dann wäre die Situation ganz und gar unerträglich geworden!

(\*) Ueber militärische Zukunftspläne schreibt die „Post“: „Die täglich von der Zeit. Sta. gegebene Aeußerung auf die Ueberwindung unserer Bedenken unter mehr angelegener Berücksichtigung der Dienstzeit ist nicht ohne Nützlich mit den an

(\*) Der Jahrestag des Erdstößens des Socialistengesetzes wird von vielen Zeitungen zum Gegenstand von Erörterungen gemacht. So schreibt u. A. die Nat.-Sta.: „Es in dem Jahre seit dem Fall des Socialistengesetzes die socialdemokratische Partei erheblich an Unabhängigkeit gewonnen hat, darüber können bisher keine umfassenden Feststellungen erfolgen; bei den Gesetzwählern, traten wiederholt die Ämter hervor: bei einzelnen dieser Wahlen zeigte sich eine Abwägung der socialdemokratischen Partei, anderen ein Anmarsch. Unter dem Socialistengesetz hat die Partei bekanntlich sich ununterbrochen gehalten. Bei einer Ueberschau von der tiefgehenden Bedeutung der Socialdemokratie läßt sich auf wenigen Schwankungen nach oben oder unten keine Hoffnung setzen, wenn irgendwo, so gilt hier das Wort: „Nicht jeden Abwärtsschritt macht dort die Erde.“ An einer Wählung der Socialdemokratie ist aber vorübergegangen, wenig zu glauben, wie an eine Abwärtsbewegung des jenseitigen Gegenwärtigen wird die Gesetzmäßigkeit der sozialen und sozialen Veränderungen auf Seiten der Arbeiter und der großen Masse der Bevölkerung. Aber der bisherige Gang der Dinge seit dem vorigen 1. October enthält keinen Grund, den Fall des Socialistengesetzes zu beklagen. Sollte der weitere Verlauf die Hoffnungen einer Verstärkung der socialdemokratischen Partei, so wird man wieder darauf über das, was im Einzelnen notwendig ist, belehrt sein; insofern war es vielleicht möglich, daß nicht gleichzeitig mit dem Fall des Socialistengesetzes eine Ergänzung des gemeinen Rechts erfolgte, bei der man mindestens eine überflüssige Bestimmungen, getroffen, und notwendig unterlassen hätte. Am besten wäre es, wenn die Socialdemokratie zu denjenigen Wählern nicht erst bevorzogen. Vielleicht gelangt sie auf die Dauer zu der Erkenntnis, daß dies in ihrem eigenen Interesse liegt.“

\* Die finanzielle Frage. Die Mächte, welche Verträge mit China abgeschlossen haben, einmüthig erklärt, daß sie England und Frankreich in ihren Forderungen an die chinesische Regierung unterstützen werden. Die Proben von Hunan, von welcher die aufreizenden Propagandationen ausgingen, soll den Europäern zugänglich gemacht werden. Falls diese Forderungen nicht gänzlich erfüllt werden, soll Gewalt gebraucht werden, und in dem Falle wird England von den übrigen Mächten den Auftrag zur Anwendung der Gewaltmaßregeln erhalten.

### Neueste Nachrichten.

Deutsches Reich. Berlin, 2. October. Kaiser Wilhelm verweilt gegenwärtig noch auf Jagdschloß Rominten bei Heerbede in Ostpreußen. Derselbe erweist sich, nach den in Berlin eingetroffenen Nachrichten, unausgesehrt des allerersten Wohlwollens und erlebte täglich dort in gewohnter Weise die laufenden Regierungssachen. — Definitive Mittheilungen über Zeit und Stunde der Rückkehr des Kaisers dürften erst heute Freitag im Laufe des Tages zu erwarten sein. — Am Geburtsfest (30. September) weiland der Kaiserin Augusta war die Ruheshätte der Fürstin, das Mausoleum zu Charlottenburg bei Berlin, feierlich mit hohen Platzpflanzungen geschmückt, während die Kränze von den Kameradern tagtäglich bräunten. Im Auftrag unseres Kaiserpaares war ein prachtvoller Kranz auf den Sarg niedergelegt worden. Zwei andere hatten

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis 9 Uhr Vormittags.

ihm zusammen. Auch die Rücksicht auf seine alte Mutter hat ihn nicht von der That abgehalten, die seit einigen Tagen feilbütig vorbereitet war. Am Dienstag hat der General nämlich alle Briefschaften verbrannt und seine Redungen besah, was seiner Umgebung sehr angefallen war. (3) Vor dem Selbstmord schrieb er Briefe an verschiedene Personen, aber weder an seine in Versailles lebende, verlassene Frau, noch an seine drei Töchter. Nach dem Tode der Frau Bonnamien hatte Frau Boulanger an den General geschrieben, daß sie bereit sei und versage und zu ihm kommen wolle, um die Verbannung mit ihm zu theilen, aber Boulanger hatte seiner hochbegabten Frau nie geantwortet. Die Pariser Aristokratie will eine Trauerfeier befehlen lassen, die behauptet, die Deutschen seien an seinem Tode Schuld.

**Italien.** König Karl von Rumänien, welcher in Wlona dem italienischen Königspaar einen Besuch abgestattet hatte, ist von dort nach Balona zurückgekehrt. In Rom fand eine Generalversammlung von Mitgliedern der katolischen Jugendvereine statt. Es wurde eine Centralisation dieser Vereine beschlossen. **Spanien.** In Pamplona fand die Bevölkerung das Volk einer Karlistensammlung, die dort unter dem Vorhitz des Grafen Terralvo tagte. Die Versammlung wurde strengt, Graf Terralvo und mehrere andere Karlisten wurden durch Steinwürfe verurteilt.

**Frankreich.** Die Kunde vom Selbstmorde des Generals Boulanger in Brüssel hat in Paris nur verhältnismäßig geringen Eindruck gemacht. Abgesehen von wenigen boulangistischen Blättern enthalten die vorigen Zeitungen, daß der Tod des Generals keinerlei politische Bedeutung habe; höchstens werde der Verleumdungsproceß der Boulangistenpartei dadurch nur noch mehr beschleunigt. Viele Journale besprechen das Selbstmord mit unterhaltlichem Spott und Spott. Mehrere revolutionäre Comités traten noch am Mittwoch zusammen und boten eine Tagesordnung, worin der Trauer über den Tod des Generals Ausdruck gegeben wird. Zur Beilegung sollen Delegationen entsandt werden. Der französische Deputirtenversammlung wird in der bevorstehenden Session ein Gesetzentwurf eingebracht werden soll, der die Infanterie erheblich vergrößert werden soll. Zugleich soll Loul, neben Belfort, die Hauptfestung gegen Deutschland, ganz erheblich vergrößert werden. Da Boulanger trotz ist, beschlößigen mehrere radikale Abgeordnete in der Kammer Anträge für die mit ihm zusammen verurtheilten Boulangisten und Dillon zu beantragen. Die Pariser Zeitungen machen gemaltige Bekämpfung für die neue russische Anleihe. Obgleich die Subscriptionsbedingungen noch gar nicht genau bekannt sind, so sind die Zeitungen doch schon voll von Begeisterung über diese den französischen Kapitalisten gebotene, ausgedehnte Gelegenheit, und es ist wohl kaum zu bezweifeln, daß die Anleihe in Frankreich einen ganz außerordentlichen Erfolg haben wird. Hinterher wird sich freilich wohl die Enttäuschung einstellen, gerade so, wie bei der Leipziger Kanalangelegenheit, auf welche Hunderttausende hineingelaufen sind und die weder dann auch Hunderttausende all ihr Geld verloren haben. Die Verantw. kommt bei den Franzosen in der Regel immer erst, wenn es zu spät ist!

**Rußland.** Die russische Kaiserfamilie ist von Petersburg, wo am Mittwoch das Leichenbegängniß der Großfürstin Paul

stattgefunden hat, nach Sankt-Petersburg übergeführt. Bei anhaltend gutem Wetter wird die Kaiserin nochmals auf einige Wochen nach Kopenhagen reisen. — An der deutschen Grenze sollen zwei neue Armee-corps errichtet werden. Eine Truppenverfälschung ist damit nicht verbunden.

### Amerika.

Zuverlässige Privattelegramme bestätigen, daß in Guatemala eine erbitterte Erhebung gegen den Präsidenten Barillas stattgefunden hat. Es ist ein außerordentlich blutiger Straßenkampf gekommen. 80 bekannte Gegner des Präsidenten sind standrechtlich erschossen.

### Provinz und Jugend.

† Freiburg, 30. September. Nachdem in letzter Zeit besonders auf verschiedenen Feldern des Oberrheins erhebliche Kartoffel-Ernteschäden ausgeführt waren, wurde heute Morgen vor Tagesanbruch eine behördliche angedeutete Durchsicht mehrerer dort befindlicher Getreidehäuser, die, häufig bemerkt unterirdisch abgebaut worden, vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis lieferte: in einem derselben wurden nicht weniger als ca. 6 Centner Kartoffeln aufgefunden und als Tagelohn befördert. Mit dieser ziemlich mühseligen Arbeit waren die bestellten Beamten noch beschäftigt, als auch schon gegen 6 Uhr — die beiden in dem Braue thätigen Arbeiter eintrafen, die selbstverständlich in nicht geringes Erstaunen über die Befunde ihrer erst kürzlich eingerichteten Kellereien verlegt wurden.

† Weissenfels, 1. October. Gestern morgen wurde ein Einbruch in dem Bureau des Rechtsanwalts J. hier entdeckt. Die Thür zu diesem Raum war nicht verschlossen, im Innern lagen Papiere, Papiergeld u. d. m. durch einander vor dem Schreittisch und den darin befindlichen als Eisenblech gefertigten Selbstfahnen fand man erbrochen und des Inhalts beraubt. Die sofort aufgenommenen Recherchen führten bald auf die Spur des Täthlers, der in der Person des Handarbeiters Engelhardt, des Schwagerbruders der in dem Bureau bediensteten Amtsdame, entdeckt wurde. Bei der Durchsicht seiner Behausung wurde eine Zwischung gefunden, die Spuren von ihrer Anwendung auf harten Material aufwies und genau in die Mittelstellen an den abgehörnten Blechflächen paßte. Engelhardt, welcher als Anwalt bei einem Zimmermeister sich hier in Stellung befindet und über Land gefahren war, wurde Mittags festgenommen. Auf Grund des inzwischen ermittelten Beweismaterials bezeugte sich derselbe nach vergeblichen Begehren zu einem Geständnis und zur Herausgabe des Geldes. Es wurden in dem Grundstück seines Herrn, in einem Rinderstumpf feld, 480 Mark vorgefunden. Gestohlen sind 806 Mark, so daß 326 Mark größtentheils Papiergeld, fehlen, von dem der Täthler nichts wissen will. Die Schwagermutter des Engelhardt wohnt in dem Grundstück, in dem der Einbruch verübt ist; sie hatte die Reinigung des Bureaus zu versehen und daher war dem Diebe der Aufbewahrungsort der Schlüssel bekannt.

† Erfurt, 30. September. Eine reizende Scene, die sich anläßlich des Besuches der Kaiserin im städtischen Krankenhaus abspielte, wird erst jetzt bekannt. Die hohe Frau hatte die Räume durchwandert, hier und dort ein Kind auf den Arm genommen, und die Anstalts-einrichtungen besichtigt, als sie sich plötzlich mit einem kleinen Jungen Namens Röhig erndigte,

der, wie ihr mitgeteilt worden, schon längere Zeit im Wasserbett liege. Als die hohe Frau erfuhr, daß der Knabe bereits außer Bett sei, begab sie sich sofort zu dem kleinen Patienten und umhüllte sich längere Zeit mit dem gewickelten Büschel. Als dieser erklärte, daß er sehr gern lebe, aber keine Märcen, sondern Nierengehäuse, meinte die Kaiserin: „Dieser Tag nun erleiht die Vortheile des Krankenhauses durch die Gräfin von Brodorski ein prächtiges, illustrirtes Buch („Ausletene Erzählungen von Christoph Schindler“) zugesandt mit der Bestimmung, daß dem kleinen Röhig zu übergeben. Gestern nun geschah die Uebergabe, und unter Freuden-thänen nahm der Junge das kostbare Geschenk in Empfang.

† Wie aus Erfurt mitgeteilt wird wurde dort im Hotel „Zum weißen Kopf“ ein Hochstapler in dem Augenblick gefangenommen, als er sich hinterläufig einer bedeutenden Reichthümlichkeit „abdrücken“ wollte. Der elegant gekleidete Mensch nahm sich Donat, ist aber in Wahrheit der wegen Betragerien hofrechtlich verfolgte Geschäftstreibende Schöge aus Weizig.

† Wittenberg, 26. September. Gestern sind die für die Schloßkirche bestimmten, von Herrn Ulrich in Apolda geordneten Glocken hier eingetroffen. Die drei Glocken haben ein Gesamtgewicht von 110 Ctr., nämlich 66, 32 und 22 Centner, stehen in h d e und bilden, wie sich bei der Abnahme der Glocken in Apolda durch den Baumeister der Schloßkirche Herrn Groth und durch Herrn Musikdirector Stein gezeigt hat, ein überaus wohlklingendes, harmonisches Geläut, das wir freilich erst nach völliger Vollendung des Schloßthurms zu hören bekommen werden. Auch den eiserne Glockenstuhl für die Glocken hat Herr Ulrich hergestellt. Bezüglich des Gewichtes und der Größe stehen die Glocken erheblich hinter den Glocken der Stadtkirche zurück. Hier repräsentiert die große Glocke allein mit ihren 100 Centnern fast das ganze Gewicht der Glocken der Schloßkirche und übertrifft dieselbe das Gewicht der größten Glocke der Schloßkirche um fast das Doppelte. Derselbe reicher aber dürfte die Klangfarbe der beiden Geläute zur Geltung kommen, wenn beide zusammen erklingen werden. Die größte Glocke trägt den Spruch aus Ezechiel 5, 18: „Wache auf, der du schläfst und stehe auf von dem Tode, so wird dich Christus erleuchten.“ Die zweite Glocke hat den Psalmversuch 105, 1: „Danket dem Herrn und predigt sein Namen, vorläufig ist sein Thun unter den Völkern.“ Die kleinste der Glocken ermahnt den Christen mit dem Verse: „Kommet her zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquiden.“ (Ev. Matth. 11, 28.) Außerdem tragen alle Glocken: „Karl Friedrich Ulrich aus Apolda und Altenstein goß mich 1891.“

† Aichersleben, 29. September. In dem Hauptgange, welcher durch die sogenannte „See“ führt, ist gestern Nachmittag zwischen den Trümmern Wästelchen und Königsau die Leiche eines unbekannten Mannes mit weisem Vollbarte gefunden. Die Kleidung war eine gute. Da sich am Hinterkopfe der Leiche eine klaffende Wunde befindet, so liegt vielleicht ein Verbrechen vor.

† Quedlinburg, 29. Sept. Gestern wurde die Hauptfeste des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen hier von den dazu gewählten Redatoren Hrn. Lehrern Borchardt-Heringer, Wolf-Delitz u. A. und Partey-Bahrendorf geprüft und in allen Theilen für richtig befunden. Das Ergebnis des abgelaufenen Ge-

schäftsjahres stellt sich nach einer Mittheilung der „S. Ztg.“ im Ganzen wie folgt: 1) Einnahme zu ordentlichen Unterhaltungen 44591,61 Mk., Ausgabe 41408,92 Mk. 2) Einnahme Beiträge der Ehrenmitglieder und Zinsen für außerordentliche Beihilfen 10967,17 Mk., darauf geleistete Ausgabe 9420 Mk. Gesamtsumme der Einnahme: 55558,78 Mk. Gesamtsumme der Ausgabe: 50828,93 Mk. Der Fonds ist auf 44400 Mk. geblieben. Näheres bringt der Bericht auf der Hauptversammlung in Quedlinburg, 29. September. Der Vor- schlag, auf der höchsten Spitze des Harzgebirges einen Botanischen Garten zu gründen, ist von dem Göttinger Professor der Botanik Dr. Albert Peter ausgegangen. In der Absicht, die Höhe des Harzgebirges für die Universität noch weiter wissenschaftlich nutzbar zu machen, wandte er sich an den Eigentümer des Brockengebirges, nämlich den Fürsten zu Stolberg-Berningerode, mit der Bitte, auf der Spitze desselben geeignete Alpenpflanzen cultiviren zu lassen. Dieser Bitte willfahrte der Fürst nicht nur bereitwillig, sondern er ließ auch noch die nöthigen Materialien antworten, um den Versuch mit einem 2 m hohen Zaune zu umgeben und dadurch vor dem Einbrüchen des Schnees zu schützen. Am 8. Juni vorigen Jahres war eine Fläche von 1360 qm mit ungefähr 200 Arten alpin, arktischer, sibirischer und nordamerikanischer Gewächse besetzt und die Anlage gleich vortrefflich. Viele Arten hatten schon im ersten Sommer geblüht und ihre Früchte gereift, nur sechs Arten waren im Herbst eingegangen. Der ungewöhnliche Schneeeis des vergangenen Winters ließ jedoch Besorgnisse für die Pflanzen aufkommen, allein im gegenwärtigen Jahre sind sämtliche 194 Arten gleich hochgeblüht, und man hat es mit einer neuen Cultur von ungefähr 200 Nummern vermindert.

† Eisenburg, 20. Sept. Unter harter Behandlung hat ein vierjähriges Kind in dem Orte Gospa schwer zu leiden gehabt. Da das Kind meist ohne Aussicht allein gelassen wurde, sperre man es in einen engen Kasten, in dem es zusammengekauert liegen mußte. Infolge dessen wurde dem unglücklichen Kinde die Fäule unter dem Leibe gekrümmt, und bei der Uebersicht war es Würmer. Das Kind mußte von der Polizei in ordentliche Pflege und ärztliche Behandlung gegeben werden.

† Vom Kyffhäuser, 30. Sept. Die Denkmalsarbeiten auf dem Plateau werden nun bald ruhen müssen. Wirklich geistert, das muß man sagen, ist das diesjährige W. d. d. (Grundmauern, welche den nach Osten gewandten 500 Meter langen Halbkreis den sicheren Stützpunkt des eigentlichen Denkmals bilden gegen ihrer Vollendung entgegen, und schon fast hier und da eine pyramidale Spitze die Umwallung und gibt eine Vorstellung von der imponanten Wucht des Ganzen. Der Steinbruch auf der Südseite des Denkmals reicht voranschreitend nicht aus und so hat man ganz in der Nähe der Notburg einen zweiten erschließen müssen, der mit dem Denkmalsort durch ein Schienengeleise verbunden ist. — Dieser Tage ward von einem Landwirth in Ueberleben ein etwa vierjähriger Reiter von gegen drei Centnern Gewicht erlegt. Das Einbringen des mächtigen Thieres in das Dorf gestaltete sich zu einem förmlichen Volksfeste.

† Chemnitz, 29. Sept. Am Sonnabend Abend überlag ein Grünwarenhändler einem Schutzmann eine Frau, welche den Versuch gemacht hatte, einen falschen Thaler in Zahlung

### Ein geheimnißvoller Mord.

Erzählung nach den Aufzeichnungen eines Advokaten von Ludwig Beschler.

(Manuskript verlesen)

(6. Fortsetzung.)

Ich erschaute bei diesem Gedanken und wie ich sofort von mir.

So, im ersten Moment dachte ich sogar daran, ihn ohne Umwidmung zu befragen, wessen Schrift es ist, die ich auf der Rückseite des von ihm benutzten Papierstreifens gefunden?

Da ich mir indessen sagte, daß ich die größte Vorsicht gebrauchen müsse, beschloß ich, ihn nicht zu befragen.

Ich rief mir die Zeit ins Gedächtniß zurück, in welcher wir das Testament Sir Williams verfaßt hatten.

In meinen alten Büchern blätternd, fand ich, daß wir gerade damals sehr befragend zu thun hatten, doch konnte ich mich an nichts weiter erinnern, als daß ich Sir Williams Besichtigungen entgegennahm und päterlich das Testament von ihm unterschreiben ließ.

Ich sagte, daß ich diesbezüglich im Besitze ausführlicherer Anhaltspunkte sein müsse, bevor ich entscheidende Schritte thun könnte.

Ich vermaßte also die beiden Papierstücke sorgfältig in meinem Notizbuch und ließ Mr. Wilson berechnen.

Als er eintrat, war ich schon wieder ganz ruhig und in dem umfangreichen Schriftstück blätternd, fragte ich:

„Entsinnen Sie sich nicht, unter welchen Umständen Sie dies verfaßt? Ich frage bloß aus dem Grunde, weil ich auf einige Stellen gestoßen bin, die ich anders trüzt hätte.“

Wilson nahm das Document, besah das Datum und sagte dann:

„Es war dies eine der ersten Arbeiten, die ich in Ihrem Bureau besorgte, als ich mir Ihre Antwort noch nicht ganz zu eigen gemacht hatte. Ich erinnere mich, daß ich dies, da wir damals sehr viel und bringend zu thun hatten, bei mir Hause verfaßt, und Sie nahmen zahlreiche Verbesserungen vor, bevor wir die Abschrift anfertigen konnten.“

Die Schlinge war nunmehr ganz klar gestellt. Diese Schrift war, von wem sie auch herühren mochte, aus Wilsons Hause in meine Kasse gelangt!

Es war mir sofort klar gemorden, daß ich vor allem ausführlich über die Vergangenheit und das Privatleben meines Bureau-Chefs orientirt sein müsse.

Ich durchsah meine Briefe aus dem Jahre 1867 und fand, daß Wilson von der angesehenen Privat-Advokatenkanzlei Forbes und Thwaites zu mir empfohlen worden war.

Hierauf suchte ich einen Privat-Zusammenhang an. Ich schauerte zwar zurück vor meiner Ansicht, einen Spion zu werden, doch gefattete mir die erste Natur der Angelegenheit eine andere Wahl.

„Können Sie einen Auftrag übernehmen?“ fragte ich den Agenten. „Ich möchte gern über die Verhältnisse eines Privatmannes Auskunft erhalten.“

„Recht gern,“ antwortete der Agent, sein Notizbuch hervorziehend. „Gegenwärtig haben wir ohnehin wenig zu thun.“

„Ich möchte, daß Sie noch hute Abend Briefe abreißen. Dort bringen Sie es in dem Contor der Herren Forbes und Thwaites in Erfahrung, von wo James Wilson dorthin gelangte. Wilson geriet, wie ich glaube, im Jahre 1866 in Konturs und die genannten Herren waren theilhaftig an der Sache.“

Mein Mann notirte sich eilig die angegebenen Daten.

„Gottann begaben Sie sich dahin, wo sich Wilson vorben, aufgehalten und bringen Sie alles in Erfahrung über ihn, was mir möglich ist: seinen Verkehr, sein Privatleben, seine Verbindungen u. s. w.“

Der Agent nickte mit dem Kopfe.

„Dann erforchen Sie seine Wohnung in London, sowie was er getrieben, seitdem er sich hier aufhält. Sowie Sie genug erfahren haben, schreiben Sie mir und ich werde bei Ihnen vorprechen.“

„Es handelt sich um eine Fälschung, nicht wahr?“ fragte der Agent und schloß sein Buch. „Dergleiche.“ antwortete ich und entfernte mich. Ich wollte Niemanden in die Sache einmischen. Bevor ich die Karte anderen Händen übergab, wollte ich deren sämtliche Glieder vereinigen.

Zunächst legte ich meine Notizen mit dem Agenten, daß er seinen Bericht fertig habe.

Dieser enthielt zahlreiche Daten, die keinerlei Interesse hatten, doch hatte der Agent bloß seiner Pflicht Genüge gethan, indem er mir möglichst genaue Auskunft zu ertheilen gedachte.

Als Nebenaktliche bei Seite lassend, e fuhr ich folgendes:

James Wilson entstammte einer ansehnlichen Familie. Er genoß eine gute Erziehung und trat nach Beendigung seiner Studien bei einem Advokaten in Späterhin ließ er sich in einem Advokat von vierverhundert Zukunft in der Nähe von Bristol nieder, wo er eine sehr einträgliche Praxis betrieb, doch geriet er gar bald in Konturs, da er sich in bauliche Speculationen einließ. Während er noch selbstständig Praxis ausübte, heirathete er die Tochter eines wohlhabenden Kaufmannes, der sich zur Ruhe gesetzt hatte; da er aber durch seinen Sturz mehrere Ange-

hörige der Familie seiner Gattin erheblich geschädigt hatte, entkembete er sich dieser als gänzlich. Im Jahre 1867 kam Wilson nach London und bezog in Chelsea eine Wohnung.

Am 22. Februar 1870 farb seine Gattin. Kinder hatten sie nicht und Wilson verließ auch nach dem Tode seiner Frau in seiner Wohnung.

„Und“, fügte der Agent mit schlauer Lächeln hinzu, weiterhin erfuhr ich auch, daß er, seitdem er sich in London befindet, ohne Unterbrechung Bureau-Chef bei dem wohlhabendsten Advokaten Mr. Mantel ist.“

„Ich danke Ihnen“, antwortete ich, „es war mir unangenehm, diese Nachforschungen anstellen zu lassen, doch mußte ich mit Mr. Wilson ins Reine kommen.“

Trotzdem all dies nichts Bedeutendes enthielt, ward mein Verdacht dennoch bekräftigt.

So unmöglich dies auch erscheinen mochte, diese Handchrift deutete darauf hin, daß James Wilson in irgend einem Zusammenhang mit dem Urheber jener ruchlosen Mordthat stehen mußte.

Zum mindesten könnte er mit dem Schreiber jener Zeilen nenn.

Der Agent verhoffte mir Gewißheit darüber, daß Wilsons Gattin am 22. Februar 1870 gestorben war, also zur Tage nach Roland Northwicks räthselhaftem Tode.

Während ich hierüber nachdachte und mich dabei erinnerte, daß Wilson seiner Zeit den Tod seiner Gattin gar nicht erwähnt, Gegenwärtig öfters solche Aufzählungen gethan hatte, aus welcher die Folgerung ziehen mußte, daß er Junggelle sei, geriet ich unwillkürlich auf den G. Mantel, daß jenen Warnungsbrief Wilsons Gattin selbst geschrieben habe! (Fortf. f.)



## Für Damen

habe ich noch  
hochfeine Kidleder-Stiefeletten  
in großer Auswahl, auch in Kalbleder  
nur reelle Qualität zu sehr billigen Preisen  
nebst stärkeren Sachen in Obigen.

**Halbschuhe,**  
reichhaltigste Auswahl billigst.  
**Herrenstiefeletten,**  
sowie auch Halbschuhe  
nur dauerhaft, schöne Facons,  
für wenig Geld.

**Jul. Mehne.**

**Gründlichen Unterricht**  
in  
**Porzellan-, Seiden-,  
Aquarell- und Lackmalerei**  
ertheilt ein intelligenter junger Mann,  
dem mehrere Diplome und Auszeich-  
nungen zur Seite stehen. Näheres bei  
**Gust. Lots Nachfolger.**

## Germanische Fischhandlung.



Frisch auf Eis.  
**Seehecht, Schellfisch  
und Schollen.**  
Eingetroffen:  
verschiedene Räucherwaaren.  
**W. Krämer.**



Nächsten Sonntag, den  
**4. d. Mts.** treffen wir der in  
großer Auswahl

**echt Dänische und  
Belgische  
Arbeitspferde**

bei uns zum Verkauf ein.  
**Alb. Weinstein & Sohn**  
Merseburg, Bahnhofstr. 3.



Für eine der ersten **Gas- u. Petro-  
lium-Motor-Fabriken** werden an  
allen geeigneten Vertretern ge-  
sucht. Anfragen sub O. B. 2112 an Rud. Hoff  
in Erfurt erbeten.

## Grundstücke zu verkaufen.

Eine flott ab. Bäckerei bei geringer Anzahlung,  
2 berg. Acker, 1 Grundstück mit 3 Morg.  
Garten (als Gärtnererzucht), sowie div. Wohn-  
häuser in der Stadt sind sofort zu verkaufen  
durch **Carl Hindfleisch**, Merseburg,  
Zurgrabenstr. 13.

Eine angenehme getragene Hofwohnung z. Preise  
von 90 M. 1. Januar oder 1. April zu ver-  
mieten. **Grüne Straße 1**

Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten.  
**W. Nr. 30.**

**1 Wohnung** von 6 größeren Zimmern mit  
Balkon wird zum 1. April gesucht von  
**Frau von Werthern.**

Zum 1. April f. J. suche ich eine herr-  
schaftliche Wohnung von 5-6 Zimmern  
nebst Zubehör. **Vanderrath Schöde.**

**Möbliertes Zimmer mit Cabinet**  
an einzelnen Herrn zu vermieten.  
**Vallée-Str. 9, II Tr.**

## Zur Ball-Saison

empfehlen  
**Neuheiten**  
in Jabots, Mänschen, Band-Kopfschleifen, seidenen Ball-  
Schawls, Concert-Tüchern  
in prachtvollen Entwürfen, neuesten Genres von 2 Mk. an.

**Fächer**  
in reizender Auswahl, zu staunend billigen Preisen.  
**Ballblumen**  
und seidene Ballhandschuhe in allen Farben.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

**Emil Ploehn & Co.,**  
Merseburg, große Ritterstraßen-Ecke.

Ball-Atlasse in effectvollen Lichtfarben.

Farbige Spitzenstoffe.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. in Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Gesamtvermögen Ende 1890: 66 1/2 Millionen Mark, darunter außer den Prämienreserven noch  
über 4 1/2 Millionen Mark Extrareserven.  
Versicherungsstand: circa 40 Tausend Policen über 51 Millionen Mark versichertes Kapital und  
1 1/2 Millionen Mark verbriefte Rente.  
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zugut.

### Lebensversicherung.

Einfache Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebens-  
alters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherungen, sowie Versicherungen  
zweiter verbundener Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst Sterbenden Person.  
**Dividenden-Genuss schon nach 3 Jahren.**  
Dividende zur Zeit 30% der Prämie

### Rentenversicherung.

Jährliche oder halbjährliche Leistungen, zahlbar bis zum Tode des Versicherten oder bis  
zum Tode des längst Lebenden von zwei gemeinschaftlich Versicherten, sowie aufgeschobene  
für späteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.

Die von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum Gelegenheit zur nützlichsten  
und sichersten Kapitalanlage und zur besten Altersvorsorge bei niedrigen Prämienätzen und höchst  
möglichem Rentenbeträgen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:  
In **Eisleben** bei: **A. Schade**, Leber-Verbindungsstraße 84; in **Ortrand** bei: **Ror  
Goenandt**, Leber.

Empfehlenswerth für jede Familie!  
**H. UNDERBERG - ALBRECHT'S**  
allein echter  
**Boonekamp of Maag-Bitter**  
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.  
Anerkannt bester Bitterliqueur!

25 Preis-Medaillen.

Gegründet 1876.

## Zur Herbstpflanzung

empfehle in vorzüglich schöner Waare in den besten Sorten  
**Apfelhochstämme I. Qual. 100 St. M. 65 à 1 St 80 Pf.,**  
**Birnhochstämme I. „ 100 „ „ 75 „ 1 „ 90 „**  
Bedeutende Vorräthe, große Auswahl.  
**H. G. Trenkmann Nachfolger**  
Weizenfels, Merseburger Chauffee.

## Fleischerei-Verpachtung.

Wegen anderweitiger Geschäftslibernahme ist die seit 15  
Jahren in meinem Grundstück vom Fleischermeister **Hirsch** be-  
triebene Fleischerei sofort zu verpachten und kann den 1. October  
d. J. oder später übernommen werden.

**Fritz Starcke**, Gasthofsbes. zum Kronprinz, Weizenfels.

**Hasen**  
sind heute frisch eingetroffen und empfiehlt  
**C. Wolf.**

**Salleische Straße 9, 2 Treppen** ist die  
holbe Etage per 1. April 1892 sofort zu ver-  
mieten.  
**F. C. Wirth & Sohn.**

Ein **Plüsch-euteil** mit Jubel verloren a. dem  
Weg n. Schloß a. 30. Sept. a. d. W. steht abg.  
Beg. Belohn. abzug. **Unterlangenbg 46.**

**Wilhelmstraße 1** ist die erste Etage zu  
vermieten und 1. April 1892 zu beziehen.

Eine herrschaftliche Wohnung  
erste Etage mit Badeeinrichtung ist von jetzt an  
zu vermieten und 1. April 1892 zu beziehen.  
Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

### Haus-Verkauf

in ruhiger gesunder Lage, mit schönem Garten.  
Nachzuweisen in der Kreisblatt-Expedition.

In meinem Hause, **Schmolestraße 27**, ist eine  
**Wohnung**, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern,  
Küche und Zubehör zu vermieten und April 1892  
zu beziehen. **W. Boesdorf.**

**Bruno Nielius,**  
Bankcommissionär,  
Halle, Augustastr. 21  
persönlich zu sprechen Dienstag und Freitag, son-  
ntags früh 10 Uhr und coulant alle im Bankfach vor-  
kommenden Geschäfte. Suffizienten Leuten ver-  
mittelt bei hinlänglicher Sicherheit auch Darlehen  
gegen Bürgschaft und Wechsel.  
Besorgung und Unterbringung von  
**Hypothekencapitalien** in jeder Betrag-  
höhe. **An- und Verkauf**, sowie **Tausch** von  
Stadt- und Landgrundstücken jeder Art.  
Nachfrage und Angebot stets vorhanden.  
Antwort nur gegen Retourmarke.

**Polich- Tuche.**  
Die besten und solidesten  
Fabrikate  
deutscher Industrie  
empfehlen  
als je zuvor überdauernde  
**elegante Costümstoffe**  
für Damen  
das **Geschäftshaus**  
**aus Polich, Leipzig.**  
Preislisten: Doppelbreite In ungetreideter  
reiner Halbwole: Nr. 1 M. u. 1,25  
u. 1. In vorzüglicher reiner Wolle:  
Nr. 1, 80 u. 2 M., 2 M., 2,50 u. 3  
u. 3 M. u. 4 M.  
Muster werden gratis  
zugeliefert, beliebig in  
der neue Katalog  
mit über  
**700**  
Abbildungen.

**Altenwurzöl-Haaröl**  
feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, kräf-  
tigung und Verbesserung des Haars, es ver-  
hindert das Ausfallen und frische Ergrauen desselben  
und befeuchtet die so lästigen Schuppen, à Flasche  
75 u. 50 Pfg. empfiehlt  
**Gustav Lots Nachf.**

**Preuß. Beamtenverein.**  
General-Versammlung  
(gemäß § 13 der Statuten)  
**Montag den 8. October d. J.,**  
Abends 8 Uhr im Saale der **Reichskrone.**  
Tagesordnung:  
1) Remoth der Vorstands-Mitglieder;  
2) Annahme der Jahresrechnung 1890;  
3) Festsetzung des Mitglieder-Beitrags für 1892.  
**Der Vorstand.**

**Freie turnerische Vereinigung.**  
Sonntag, den 4. d. Mts. **Partie** Fecht-  
Spiel-Verpachtung. **Abfah: früh 6 Uhr 12 Min.**  
**Der Vorstand.**

**Reichskrone.**  
Nur drei Vorstellungen.  
Sonntag, den 4. Dienstag, den 6. und  
Mittwoch, den 7. October  
**Große**

**Künstlervorstellungen  
mit Concert.**

Aufstehen der berühmtesten Künstler- und  
Künstlerinnen Specialitäten ersten Ranges aus  
dem Kaufmanns Variete-Theater zu Berlin, sowie  
der unbesiegbaren bayerischen Altkleider-Truppe  
**Geschw. Brumbach**, die stärksten Kräftmenschen  
der Welt. Jonglieren mit 75 und 100 Pfd.-Ge-  
weichten, arbeiten mit eisernen Stangen bis 300  
Pfund, heben 600 Pfund mit einem Finger frei  
von dem Boden - **1000 Mark Dem-  
jenigen**, der dasselbe leistet.

**Herrn zum Kraftheben und  
Ringkampf** können sich melden.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

**Wets im Wo-verkauf** bei Herrn **F.  
W. Bennet**: Nummeriert 60 Pfg., 1. Bl. 40  
Pfg., **Abendklasse**: Nummeriert 75 Pfg.,  
1. Bl. 50 Pfg.

**Feldschlößchen.**  
Sonntag, den 4. October, **Fanzuski**,  
wosu ergebnis einladet **A. Klesler.**

**Halleisches Stadttheater.**  
Sonabend, den 3. October. **Maria und Wa-  
dalena** Schauspiel in 4 Acten von Paul Andau.

**Leipziger Stadttheater.**  
Neues Theater **Sonabend, 3. October.** An-  
fang 7 1/2 Uhr. **Trinip.** - **Altes Theater.** **Son-  
abend, 3. October.** Anfang 7 Uhr. **Der Vogel-  
händler**